



Wort der Woche



31.12.2023

Wie das Sternsingen entstanden ist

Jedes Jahr in den Tagen vor dem 6. Jänner, dem Fest der „Erscheinung“ Christi vor der Welt, sind auf Österreichs Straßen unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene als „Drei Könige“ gekleidet unterwegs, sammeln Spenden für die Armen und verkünden die Geburt Christi. Auch in St. Christoph gehen Jahr für Jahr einige Gruppen durch die Siedlung, um für den guten Zweck zu singen. Das Wetter kann man sich dabei nicht aussuchen, aber es ist jedesmal ein tolles Erlebnis. Doch wie ist dieser Brauch entstanden?

Das Sternsingen geht schon auf das Mittelalter zurück, dann ist es in Vergessenheit geraten. Nach dem Horror des Zweiten Weltkriegs gab es einige private Initiativen es wiederzubeleben, z.B. von einem Pfarrer in Kärnten oder einer steirischen Familie in Wien, doch den Durchbruch brachte das Marienjahr 1954. Von Lourdes aus wurde eine Lichtstaffete durch 12 europäische Länder gestartet, an der sich auch die katholische Jungschar beteiligte. Sie berichtet selbst, was dann geschah: „Unterstützt wurden sie dabei von einem Jeep der Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft (MIVA). Die Jungschar-Verantwortlichen wollten sich dankbar erweisen und fragten den MIVA-Geschäftsführer Karl Kumpfmüller, wie sich die Jungschar revanchieren könnte. Es kam der Vorschlag, doch Sternsingen zu gehen und mit den Spenden ein Motorrad für die Mission zu finanzieren. Gesagt, getan – 151 Pfarren beteiligten sich gleich im ersten Jahr, ersangen 42.387,- Schilling, ... das reichte sogar für drei Motorräder.“

Das war der Startschuss für eine Erfolgsgeschichte, die nicht nur vielen, vielen armen Menschen aus der ganzen Welt wertvolle Hilfe brachte, sondern auch den teilnehmenden Kindern tolle Erfahrungen und den Menschen in Österreich Freude und Hoffnung. Auf geht's, Sternsinger, 2024!

Kaplan Clemens



Sternsinger im Pfarrgebiet von St. Christoph, 2023

